

heldenmütigen Männer und Weiber bei dem Rettungswert noch bargen, ehe sie dabei selbst ihr Ende fanden, das kauerte dann auf dem großen Felsblocke inmitten des Gerentes.

Außer den zwei Greisen und ihren Enkeln überlebte noch ein junges Weib mit drei kleinen Kinder die Nacht. Aber die junge Witwe war seit jener Zeit eine Märrin. Einen ganzen Sommer lang haufsten die Heimatlosen in Reifhütten unten im Tannenwalde. Was sie zum Hinfristen des Lebens brauchten, bettelten sie in den Talbörsern. Die Großbäuerin, bei der sie zuerst anhielten sagte: „So arme Bettler hab' ich nie gesehen. Nicht einmal Bettelstüch' habt Ihr! Die braucht Ihr zuerst.“ Und sie schenkte ihnen Leinwand zu Bettelstücken. Ein Zimmermeister baute ihnen auf dem neuen Steinfelde die drei Holzhütten, die sie ihm heute nicht völlig bezahlt haben.

Die Erdkrume, die jetzt wieder heroben lag, hatten die Leute selbst aus dem Walde heraufgeschafft. Diese Arbeit war's zumeist, die den Grimer so bucklig machte. Auf ihn, den einzigen überlebenden Mann der Ansiedelung, fiel gar so schwere Plage. Die zwei Alten brachten es zumeist, daß jetzt wieder zur Sommerzeit ein blühendes Erntefeld um die drei Hütten war. Für die Witwe, welche in völliger Geistesnacht herumging, sorgten sie wie für sich selbst. Aber wie sie sich auch mühten: die Bettelstücke brauchten sie zumeist noch. Den heurigen Winter war die Not in der Hütte der Witwe ganz besonders groß. Der größere Junge, der schon eine Zeit der Ernährer gewesen war, hatte sich den Herbst über zuviel gerackert und lag jetzt krank danieder. Die zwei jüngeren Kinder, Mädchen von zehn und zwölf Jahren, konnten das Ueberhandnehmen der Not nicht verhindern. Es war eine jammervolle Wirtschaft in der Hütte. Nur die Witwe kochte stillvergnügt stundenlang aus Sägespänen einen Sterz, den sie dann wieder tagelang suchte, wenn ihn ihr die Kinder heimlich wegnahmen. Der Grimer hatte gestern dieses Elend gesehen, und heute machte er sich auf die Beine, um für die Armen so viel zu tun, als er eben konnte.

„Daß ihr wißt, was ich will,“ sagte er jetzt auf der Ofenbank; „den Beit brauch' ich auf zwei Tag'. Er muß mit mir für die Wittib und die Kinder ins Tal fechten gehen. Unser eigener Wintervorrat ist ja nicht so groß, daß wir davon den Armen was hinübertragen können. So heißt's halt wieder einmal den Bettelstüch' nehmen, Beit. Ich ginge allein, aber was trüge ich denn allein? Mit einer Wenigkeit ist da nicht geholfen; wir brauchen zwei gestroht volle Säc', daß wir die Leut' mit bis über die Weinachten versorgen.“

Der junge Bursche stand mit schamrotem Gesicht und gesenkten Augen da. Es war ihm nichts so zuwider, als das Bettelgeh'n. Es gab so viele Leute im Tale, vor denen er gern als etwas anderes denn als Bettler gegolten hätte. Diesmal sollte er freilich für andere herumgehen, aber schwer genug fiel es ihm doch.

„Na!“ rief die Ahnl beinahe drohend. „Bestimmst du dich da vielleicht?“ „Verhungern kann man die Nachbarn freilich nicht lassen,“ brummte Beit. „Aber ehe ich für mich selber ginge, möcht' ich nicht leben.“

„Daß's mir gehn,“ tröstete die Alte jetzt. „Nächstes Jahr bis der Simmerl schon stark genug ist, daß er mit mir der Wirtschaft vorstehen kann, verdingst du dich wo im Tal als Knecht u. ersparst uns dann schnell ein paar Tausender dabei, daß einmal das Gefrett aufhört.“

Beit ging ohne weitere Widerrede mit dem Grimer. Etwas Schönes fand er schließlich doch daran, für andere betteln zu gehen und dabei im Schneesturme das Leben zu wagen. Dem Alten schien wie durch ein Wunder die Kraft zu wachsen bei diesem Gange. Es war ein seltsamer Eifer in ihm. Seine trüben Augen hatten plötzlich einen warm strahlenden Blick. Die Begeisterung für sein Vorhaben machte ihn völlig jung und stark. Er rang sich ganz zu seinem Vergnügen durch den tiefen Schnee.

„Du, die werden Augen machen, wenn wir so unversehen mit zwei Säc' voll guter Sachen daherkommen,“ sagte er zu Beit. „Kannst dir's wohl vorstellen, wie sie dreinschauen werden? Weißt, jetzt brennt förmlich der Hunger ans ihren Blicken. Da gibt's dir einen Schnitt ins Herz, wenn du's siehst. Und dann, wenn wir auspacken werden! Kannst dir das vorstellen? So was ist viel schöner als alles andere im Leben. Und es kann dir bei kein'm Trachten so herrlich warm werden, als bei dem um so ein'n barmherzigen Zweck. Siehst, ich bin schon so alt und kalt, und bei dem Gang komm' ich so wundersam ins Feuer...“

Es war schon Nacht, als sie in das Tal kamen. Ein Bauer ließ sie in seiner warmen Stube übernachten. Am Morgen fochten sie mit so viel Erfolg das Dorf ab, daß sie in kein zweites mehr zu gehen brauchten. Alle anderen Bettler hätten hier weniger bekommen, aber die Leute vom Berggerent beschenkte man gern.

Zu Mittag machten sie sich auf den Heimweg. Bergauf ging es nun recht schwer und langsam. Der Pfad, den sie bei dem Hinabsteigen in den Schnee machten, war schon wieder verweht. Sie hatten gehofft, vor Nachtanbruch auf dem Berggerent zu sein, und jetzt fand sie der sinkende Winterabend auf dem halben Wege. Die Begeisterung welche die Barmherzigkeit dem Grimer verlieh, konnte nun auch nicht länger Wunder wirken an dem todmüden, hinfälligen Leibe.

„Du,“ sagte der Alte einmal zu dem Jüngling, als sie gerade in einem Schneehaufen standen, in welchem einem um das Weiterkommen bange werden mußte, „du, mir scheint, ich werde den Heimweg nimmer ermachen.“

Beit erschrak, als er den fast zummenbrechenden Mann ansah. „Nur weiter!“ ermunterte er. „Hängt Euch nur fest an meine Schöß'!“

Der Grimer schüttelte den Kopf. „Nein, da wirst du dann auch zu müd. Und du brauchst noch viele Kraft zum Hinaufkommen. Weißt, ich gehe jetzt da auf dem neuen Pfad zurück ins Tal und nimm mir morgen ein paar Männer mit die bringen mich schon heim.“

Dem Beit wollte das nicht einleuchten. „Zurück kommt Ihr allein so wenig als vorwärts. Je höher wir kommen, desto weniger wird ja der Schnee, weil ihn oben der Sturm nicht leid't. Also heim zu, Grimer! Hinauf heißt's! Es bleibt sonst nichts übrig!“

Aber der Alte redete ihm zu, er solle allein gehen. „Du kommst viel schneller hinauf allein! Denk' an die Armen oben; der Hunger tut weh! Tracht', daß du hinauf kommst, ehe es völlig Nacht wird. Du könntest sonst die Richtung verlieren. Versäum' keinen Augenblick! Nur nicht rasten im Schnee, das weißt du ja! Und is' ein Stück Brot im Gehen. Nur weiter, weiter! Ich komm' schon zurück ins Tal; nur um mich keine Angst. Sag, oben' ich ließ alle grüßen. Sie sollen sich nur um mich nicht sorgen.“

Der Bursche ließ sich nun doch bewegen, allein zu gehen. Aber er ging nicht, ohne sich zuerst die beiden

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung.
Gasbeleuchtung.
Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Drehschneidern usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath,
Münster, Sask.

NATIONAL TRUST CO., Ltd.

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000
Reserve = = = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor. Der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG
Muenster Sask.
J. D. GUNN
Saskatoon Sask.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Man gehe zu

J. S. Lyons

für

Baumaterial

Ich habe stets anhand:

No. 1 Lumber, Catten, Schindeln, Fenster, Türen u. Sash, sowie auch Moldings, Backsteine und Kalk. : : : :

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Hards in

Humboldt, Watson u. Bruno.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

RITZ & HOERGER

Henry Thien,
Präs.

Henry Bruning,
Secr. Schatzm.

MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Winterkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen u. Stiefeln.

... Weihnachtsartikel ...

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futtermittel. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

MUENSTER, SASK.